

MH7

Der MH7 ist in seinen Dimensionen ein präzise auf die vorgegebene Traufkantenhöhe und die städtebauliche Kubatur geschliffener Stadtbaustein. Der Baukörper passt sich selbstverständlich in den urbanen Kontext mit seinen zukünftigen Raumkanten ein und verstärkt das urbane öffentliche Leben. Zum öffentlichen Quartiersplatz hin überkragen die vorgehängten Balkonflächen die Vorzone und schaffen somit einen geschützten Außenbereich.

Die Erdgeschosszone mit ihren öffentlich aktivierten Funktionsbereichen unterscheidet sich von den darüberliegenden Fassaden mit Büro- bzw. Parkhausfunktionen und der darüberliegenden Dachterrasse. Die Artikulation der Fassaden gemäß den Funktionsbereichen fördert die Orientierung im Stadtquartier und beleben insbesondere die Erdgeschosszone, sowie die Fassade zum Vorplatz. Durch die hohen verglasten EG Zonen, die Einsehbarkeit, die natürliche Belichtung, die ausgeprägte künstliche Belichtung und mehrere offene Zugänge wird ein öffentliches und sicheres Ambiente für dieses neue 24 Stunden geöffnete Mobilitätszentrum geschaffen.

Der westliche Bürokörper in Holzhybridbauweise stellt sich als eigenständiger Stadtbaustein zum Vorplatz dar. Die räumliche Fassadenstruktur mit ihrem begrünten expressiven Diagonalraster verleiht dem westlichen Stadtbaustein seine eigene selbstbewusste Identität. Gleichzeitig fördert diese Maßstabsdifferenzierung eine Ablesbarkeit der Funktionen als auch ein harmonisches Einfügen in die zukünftige Stadtlandschaft.

Die Fassade des offenen und hocheffizienten Split Level Parkhauses wird über eine leichte undulierende Seilnetzkonstruktion artikuliert. Diese maritim anmutende Takelage ist Träger für bodengebundene Begrünung. Sie stellt sowohl im Neuzustand, als auch über die vier Jahreszeiten eine anmutige Fassadenstruktur dar. Die Lärm- und Lichtemission schluckenden Horizontalbänder werden über dieses leichte räumliche Seilnetz mit einem filigranen Filter versehen. Die bodengebundene Begrünung erzeugt ein angenehmes Mikroklima und beugt der Überhitzung von dicht bebauten Stadtgebieten vor. Die grüne Fassade fördert Biodiversität und trägt zur CO₂ Reduktion bei, die im Zentrum der hier angebotenen alternativen Mobilität steht.

Der westliche Bürotrakt sowie das Parkhaus werden als eine Holz-Hybridkonstruktion mit reduziertem CO₂ Fußabdruck errichtet.

Das Mobilitätsfoyer ist funktional, niedrigschwellig und architektonisch besonders wertig gestaltet, so dass ein Identifikationsort zum Wohlfühlen entstehen kann.

Das besondere Hervorheben der Qualität der Räume alternativer Mobilität stellt auch die konzeptionelle Kernaussage dieses Entwurfes dar.

In der Quartiersgarage sind neben den Mobilitätsangeboten Fahrräder, Lastenräder, Anhänger, Scooter sowie Car-Sharing und auch ergänzende Services geplant die die Nutzung der Mobilitätsangebote erleichtern. Es gibt einen Service-Point für die Reparatur, Terminals für die Buchung der Angebote, Schließfächer für das sichere Verwahren von Helmen, Regenkleidung oder Lademöglichkeit der Pedelec-Akkus und nicht zuletzt Sitzgelegenheiten in der Nähe der Abstellanlagen. Quartiersboxen, also die Packstationen für unterschiedliche Anbieter sind Teil der Mobilitätszentrale und befinden sich nahe dem Quartiers-Treffpunkt, dem Bike-Shop mit Cafe.

Die Mobilitätszentrale bedient die Bedarfe für Nutzer als Umstieg auf andere Verkehrsmittel. Die Bewohner kommen aus dem Quartier in die Mobilitätszentrale und erhalten dort die notwendigen Informationen zur Nutzung, bevor Sie dann in das Mobilitätsfoyer gelangen wo Sie ihre gewünschten Fahrräder, Lastenräder, Anhänger etc. an den entsprechenden Abstellflächen vorfinden. Die

Fahrbereiche sind von den Fußgängerbereichen getrennt, Farbmarkierungen auf den Böden bieten eine eindeutige Zuordnung zur Nutzung. Für das Beladen der Lastenräder oder die Anhängerkopplung an ein Fahrrad ist eine eigene Fläche vorgesehen. Die Nutzer gelangen nicht nur über das Quartier zur Mobilitätszentrale, sondern auch von den darüberliegenden Parkgeschossen.

Dafür ist eine großzügiges Treppenhaus und Aufzug nahe am Eingang des Mobilitätsfoyers angeordnet. Damit wird der kurze Weg vom und zum PKW ermöglicht und damit auch mit Gepäck ein bequemer Umstieg möglich ist sind die Lastenräder und Anhänger im vorderen Bereich geparkt. Fahrräder und Scooter werden mit weniger Gepäck genutzt und sind weiter entfernt angeordnet.

Die Gestaltung der Mobilitätszentrale ist freundlich und hell, mit betont wohnlicher Note. An Wänden und Decken kommt helles Holz zum Einsatz, die Sitzbereiche sind podestartig erhöht und ebenfalls aus Holz gefertigt. Die Fassade ist eine durchgehende Glasfassade die den Einblick von aussen in alle Bereiche der Mobilitätszentrale ermöglicht. Die Mobilitätszentrale soll einladen, zum Aufenthalts- und Informationsort werden und die alternative Mobilität als Vorteil und Zugewinn erscheinen lassen.